

BUND Kreisgruppe Kleve
z. Hd. Detlev Koken
Kuckucksdahl 2
46446 Emmerich

Ihr Schreiben vom 28.07.2025: Beantwortung der Fragen zur Kreistagswahl im Kreis Kleve am 14.09.2025

Kleve, 11. August 2025

FDP Fraktion im Kreistag Kleve

Kay Ehrhardt

Pressesprecher

kay.ehrhardt@gmx.de

www.fdp-kle.de

FDP-Kreistagsfraktion Kleve
Nassauer Allee 15-23
47533 Kleve

T: 0170 921 84 11

Sehr geehrter Herr Koken,

vielen Dank für die Zusendung des Fragenkatalogs zur Kreistagswahl am 14.09.2025. In den letzten Jahren haben wir für den Kreis Kleve viel im Bereich des Klima-, Umwelt- und Naturschutzes erreicht.

Ihre Fragen werfen innerhalb einer Frage zum Teil mehrere politische Felder auf, deren Diskussion in Teilen selbst einige Stunden beanspruchen kann. Bitte beachten Sie also, dass die von Ihnen vorgeschriebenen einhundert Wörter stets nur Auszüge der Fraktionsposition darstellen. Deshalb haben wir auch darauf verzichtet Priorisierungen auszuweisen.

Unten finden Sie die entsprechenden Antworten der FDP Kreistagsfraktion auf die einzelnen Fragen.

Mit freundlichen Grüßen

Kay Ehrhardt

1. *Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um die Biodiversität im Kreis Kleve zu schützen, degradierte Ökosysteme wie Wälder und Moore aktiv wiederherzustellen und neue Naturschutzgebiete auszuweisen?*

Wälder und Moore tragen nicht nur zur Biodiversität bei, sondern auch zur Speicherung von CO₂, sodass diese auch für den Klimaschutz unerlässlich sind. Deshalb unterstützen wir als konkrete Maßnahme das 1.000 Bäume Programm für den Kreis Kleve. Darüber hinaus muss die Förderung der Biodiversität ganzheitlich gedacht werden, weshalb wir die Einführung der Biodiversitätsstrategie für den Kreis Kleve unterstützt haben. Diese muss nun so schnell wie möglich umgesetzt werden (Vgl. Frage 3).

2. *Wie wollen Sie sicherstellen, dass Renaturierungsprojekte langfristig finanziert und umgesetzt werden, um einen echten Beitrag zum Arten- und Klimaschutz zu leisten?*

Hier wird eine Kernfrage angesprochen, die uns im gesamten Bereich des Klima-, Umwelt- und Naturschutzes begleitet: Die Finanzierung der verschiedenen Vorhaben. Der Kreis Kleve muss für alle möglichen Projekte Fördermittel generieren. Gleichzeitig muss der zukünftige Kreistag im Bereich der freiwilligen Aufgaben im Bewusstsein handeln, dass jeder Euro des Kreises Kleve den Kommunen vor Ort durch die Kreisumlage fehlt. Es ist also stets abzuwägen, wo welcher Euro am effektivsten für den Klimaschutz ausgegeben werden kann. Hier setzen wir auf die Arbeitsgruppe Klima, die mit unserer Unterstützung, in dieser Legislaturperiode eingeführt wurde.

3. *Wie wollen Sie die Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie im Kreis Kleve (als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie, geplant bis 2025) vorantreiben*

und genug Ressourcen für deren Umsetzung (geplant bis 2030) zur Verfügung stellen?

Die Biodiversitätsstrategie ist beschlossen und in Arbeit. Nach Abschluss dieser Strategie hat der Kreis Kleve eine Nachhaltigkeitsstrategie, ein integriertes Klimaschutzkonzept und eine Biodiversitätsstrategie. Dies zeigt bereits wie umfassend und vor allen Dingen ganzheitlich Klima-, Umwelt- und Naturschutz im Kreis Kleve angegangen wird. Wir müssen bei den kommenden Haushaltsberatungen diese Strategien im Blick behalten, statt weitere Einzelmaßnahmen außerhalb dieser Konzepte zu forcieren. Nur so kann es gelingen, dass wir die konkrete Umsetzung auf einem ganzheitlichen Wege effektiv erreichen.

4. Durch das Integrierte Klimaschutzkonzept hat sich der Kreis Kleve das Ziel gesetzt, bis 2035 Treibhausgasneutralität zu erreichen. Wie wollen Sie den Maßnahmenkatalog mit den sieben Handlungsfeldern vorantreiben und auch hierfür genügend Ressourcen für deren Umsetzung zur Verfügung stellen?

Es ist gut, dass es nun endlich ein integriertes Klimaschutzkonzept gibt. Dafür haben wir uns schon in der vergangenen Legislaturperiode stark gemacht. Hier hatte die Kreisverwaltung zunächst nur eine Bestandsaufnahme geliefert statt eines Konzeptes. Im Weiteren wiederholt sich die Antwort aus Frage drei: Unsere knappen finanziellen Ressourcen müssen wir möglichst effektiv einsetzen. Das gelingt uns, indem wir strikt die Konzepte verfolgen statt unabhängig davon weitere Maßnahmen zu beantragen.

5. Durch welche Maßnahmen wollen Sie den Bus-, Bahn-, Fuß- und Fahrradverkehr (Umweltverbund) im Kreis Kleve fördern und die Sicherheit der Fahrradfahrer und Fußgänger zukünftig erhöhen?

Es muss zur Umsetzung des Radwegekonzeptes kommen. Selbstverständlich muss es zu Verbesserungen bei der RE10 kommen und der Betuwe Ausbau muss im Einklang mit den Einwohnern in Emmerich und Rees geschehen. Zudem müssen wir einen verantwortungsvollen Ausbau der X-Bus Linien angehen. Der Kreis Kleve investiert einen mittleren Millionenbetrag jährlich für die Unterhaltung der X-Bus Linien als Teil einer freiwilligen Aufgabe des Kreises Kleve. Aufgrund der speziellen Abrechnungssystematik der NIAG wissen wir erst in drei Jahren, ob sich diese Linien finanziell in Teilen refinanzieren. Ein verantwortungsvoller Ausbau bedeutet also auch die Tragfähigkeit der Linien zu überprüfen.

Auf den zweiten Teil wird unter Frage 5 geantwortet, da es sich an dieser Stelle sonst doppeln würde.

6. Laut NRW-Verkehrsunfallstatistik war erneut nirgendwo die Wahrscheinlichkeit, im Straßenverkehr getötet oder schwer verletzt zu werden, so hoch wie im Kreis Kleve. Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um den schrecklichen Unfallzahlen entgegenzusteuern?

Der Kreis Kleve führt nun seit mehreren Jahren die traurige Statistik mit den meisten Verkehrstoten in NRW an. Leider gibt es nicht nur die eine allein stehende Maßnahme, die dies sofort ändern kann, sondern es braucht viele Maßnahmen und die Möglichkeiten der Kreispolitik sind begrenzt, aber wir als FDP haben Möglichkeiten genutzt. So haben wir einen Bericht der Unfallkommission im Kreistag beantragt, um die Arbeit dieser zu kontrollieren. Zudem haben wir uns für die Verbesserung des Night-Movers intensiv eingesetzt, da die Nutzerzahlen des Night-Movers nach der Pandemie eingebrochen sind. Wir werden auch im künftigen Kreistag die Unfallzahlen aufmerksam verfolgen.

7. *Sehen Sie Möglichkeiten zur Nitratverringierung im Grundwasser und wie soll die Einhaltung der Düngemittelverordnung im Kreisgebiet kontrolliert werden?*

Wir sehen Möglichkeiten zur Verringerung der Nitratbelastung im Grundwasser durch gezielte Beratung der Landwirte, den Einsatz moderner Ausbringungstechnik und eine stärkere Digitalisierung in der Landwirtschaft. Die Einhaltung der Düngemittelverordnung sollte risikoorientiert kontrolliert werden. Dabei setzen wir auf stichprobenartige Kontrollen, aber auch auf Kooperation mit der Landwirtschaft. Ziel muss eine praxistaugliche und zugleich wirksame Umsetzung sein, bei der sowohl Umwelt als auch Betriebe profitieren. Es braucht eine faktenbasierte Politik, die Vertrauen schafft und die Eigenverantwortung der Landwirte stärkt, ohne pauschale Schuldzuweisungen vorzunehmen.

8. *Wie betrachten Sie die Auskiesung im Kreis Kleve, wie soll es weitergehen?*

Die Auskiesung im Kreis Kleve muss planvoll, transparent und ausgewogen erfolgen. Deshalb verfolgen wir weiterhin eine restriktive Abgrabungspolitik. Wir setzen uns für klare rechtliche Rahmenbedingungen, verlässliche Verfahren und sinnvolle Nachnutzungskonzepte ein. Neue Abgrabungen müssen gut begründet und frühzeitig mit den Betroffenen kommuniziert werden. Deshalb haben wir in dieser Legislaturperiode beantragt die Abgrabungskonzeption des Kreises Kleve zu aktualisieren. Darüber hinaus sollte der Kreis seine Beteiligungsmöglichkeiten im Regionalplanverfahren aktiv wahrnehmen.

9. Bis 2030 sollen die Erneuerbaren Energien mindestens 80 Prozent unseres Stromverbrauchs decken. Wie wollen Sie im Kreis Kleve den Ausbau der Erneuerbaren Energien vorantreiben, damit dieses Ziel erreicht wird?

Der Kreis Kleve kann seinen eigenen Beitrag dazu leisten, indem er mit Vorbildcharakter die Erneuerbaren Energien auf den Kreisliegenschaften ausbaut. Wichtiger ist allerdings, dass der Kreis Kleve als attraktiver Standort für den Ausbau erneuerbaren Energien wahrgenommen wird. Hier ist die zentrale Fragen wie die Kreisverwaltung ihre Beteiligung in den Genehmigungsverfahren möglichst beschleunigen kann. Denn es braucht im Kreis Kleve auch private Anbieter um die Ausbauziele zu erreichen.

10. Worin sehen Sie mögliche Vorbildfunktionen des Kreises in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Mobilität und Energiewende?

Der Kreis Kleve betrachtet die Themenbereiche zusammen und ganzheitlich. Die Ausarbeitung des integrierten Klimaschutzkonzeptes zusammen mit der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie und einer Biodiversitätsstrategie hat Vorbildcharakter. Das kann es ermöglichen die Themenbereiche nicht von Legislaturperiode zu Legislaturperiode zu denken oder gar von Kreishaushalt zu Kreishaushalt, sondern auch darüber hinaus. Dabei ist auf eine auskömmliche Finanzierung der Maßnahmen zu achten, gerade weil der Kreis Kleve viele Aufwendungen im Bereich der freiwilligen Aufgaben hat.